



KURZ NOTIERT

Vortrag: Wagner und Offenbach

Vechta. Im Rahmen der Reihe „Sprache – Musik – Stimme“ wird am 19. Mai um 18 Uhr im Raum R002 der Uni Vechta der renommierte Autor, Journalist und Publizist Dr. Dieter David Scholz (Berlin) einen Vortrag über „Wagner und Offenbach“ halten. Scholz arbeitet für die Rundfunkanstalten der ARD (NDR, MDR, WDR, SWR, BR, DW, DLF, DLR), die regelmäßig Kritiken, Interviews, Porträts und Kommentare von ihm ausstrahlen und für die er größere Musiksendungen sowie Sendereihen konzipiert und produziert. Daneben publiziert er in Tageszeitungen und Fachorganen wie „Opernwelt“ und „FonoForum“ und schreibt Texte für Programmhefte.

Produktion der Seite
Karin Heinrich
Telefon 04441/9560-351

Waldemar Herdt ist Direktkandidat der AfD im Wahlkreis

Landkreis Vechta (nh). Der ehemalige Bundestagsabgeordnete Waldemar Herdt (Neuenkirchen-Vörden) ist Direktkandidat im Kreis Vechta für die niedersächsischen Landtagswahlen. Nominiert wurde er laut Pressemitteilung durch die Aufstellungsversammlung der im Wahlkreis Vechta wohnhaften Mitglieder des AfD-Kreisverbandes Cloppenburg/Vechta.

Herdt wurde am 28. November 1962 in Sabelowka, Kasachstan, geboren, ist Agraringenieur und Bauunternehmer. 1993 wanderte er mit seiner Familie nach Deutschland aus. Er war 3 Jahre Futtermeister in einem



Foto: Lesel

Direktkandidat:
Waldemar Herdt.

Schweinemastbetrieb in Neuenkirchen-Vörden und ist heute in der Baubranche tätig. Von 2017 bis 2021 gehörte er dem 19. Deutschen Bundestag an. Dort war er Mitglied des Auswärtigen Ausschusses und des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft, stellvertretender Sprecher der AfD Landesgruppe Niedersachsen und des Arbeitskreises Religionspolitik in der AfD-Fraktion, Gründungsmitglied der Gruppe „Vertriebene, Aussiedler und deutsche Minderheiten“ innerhalb der AfD-Fraktion sowie Mitglied der deutschen Delegationen in der Interparlamentarischen Union und in der Ostsee-Parlamentarier-Konferenz.

Der gläubige Christ steht laut Mitteilung der AfD für eine auf christlichen Werten basierende Politik. Durch seine berufliche Erfahrung als Agrar-Ingenieur besitzt er landwirtschaftliche Fachkompetenz und kenne die Sorgen der Bauern und Nahrungsmittelhersteller. Hierauf aufbauend wolle er sich im Landtag für die Menschen in der Region einsetzen.

Anfänge des Neuen Wilden aus Dinklage

Kunstmuseum Schloss Derneburg zeigt „Berlin SO 36 Revisited“ frühe Arbeiten von Helmut Middendorf

VON KERSTIN KÖHNE

Dinklage. Er gehört zu den international bekannten zeitgenössischen deutschen Künstlern: Helmut Middendorf. Jetzt sind die Werke des gebürtigen Dinklagers, der in Berlin und Athen lebt und arbeitet, nicht weit entfernt vom Oldenburger Münsterland zu sehen.

Die Schau „Helmut Middendorf: Berlin SO 36 Revisited“ wird bis zum 25. September im Kunstmuseum Schloss Derneburg im Landkreis Hildesheim gezeigt. In dem ehemaligen Kloster, heute ein großes privates Museum, präsentiert die Hall Art Foundation mehr als 20 Gemälde, Arbeiten auf Papier und Filme aus den späten 1970er und 1980er Jahren. Laut Museumsangaben sind sie inspiriert von der Musikszene, dem Nachtleben, der Architektur und den Straßen des einstigen Berliner Postzustellbezirks SO 36, wo Middendorf damals lebte. Der Bezirk lag überwiegend in Berlin-Kreuzberg, bis heute trägt ein Club dort den Namen SO36.

Middendorf, 1953 geboren, verließ mit 20 Jahren seinen Heimatort Dinklage, um in Berlin an der Hochschule der Künste zu studieren. „Eigentlich wusste ich schon mit 12, dass ich Künstler werden wollte“, erzählte Middendorf in einem OV-Interview. Das liegt fast 20 Jah-



Acryl auf Leinwand: Helmut Middendorf malte „Die Straße“ 1984.

Foto: Hall Collection Courtesy Hall Art Foundation

re zurück. Anlass war die Ausstellung „Permanent auf der Flucht vor den Scheintoten“, die Helmut Middendorf 2003 im Kaponier in Vechta zeigte.

Middendorf gehörte 1977 gemeinsam mit Rainer Fetting und Salomé zu den Gründungsmitgliedern der legendären Berliner Galerie am Moritzplatz. Hier hatten die Neuen Wilden ihre Keimzelle, eine Gruppe deutscher Künstler, die Ende der 70er und in den 80er Jahren den expressionistischen Malstil in Deutschland wiederaufleben ließen. Mit ihrer „Heftigen Malerei“ wollten sie sich von dem kopflastigen Stil, der in den 70er Jahren vorherrschte, befreien.

Middendorfs Gemälde aus dieser Zeit fallen laut Museumsangaben auf durch ihre großen Formate, intensiv leuchtenden Farben, starken Kontraste und die breite, aussagekräftige Pinselführung.

Als Student und später auch Dozent an der Hochschule der Künste in Berlin begann Middendorf, sich für experimentellen Film zu interessieren, und drehte selbst einige Super-8-Kurzfilme. Wie seine Gemälde entstanden auch die gezeigten Filme während Middendorfs Zeit in seinem Atelier in SO 36. Oft ist der Künstler selbst darin



Blick in die Ausstellung: Auf Schloss Derneburg wird „Helmut Middendorf: Berlin SO 36 Revisited“ der Hall Art Foundation gezeigt. Foto: Courtesy Hall Art Foundation/Volker Crone

zu sehen. Allerdings lässt sich Middendorf nicht so leicht in eine künstlerische Schublade stecken. Noch heute gilt, was er 2003 im Interview sagte: „Es wäre ja auch unglaublich langweilig, einen gewissen Stil, den man gefunden hat, 30 Jahre durchzuhalten. Schließlich verändert man sich und reflektiert Dinge,

Vorgänge und die Kunst anders.“

Auch auf literarische Spurensuche kann man sich in Middendorfs Werk begeben. Denn ein weiterer Künstler aus dem Oldenburger Münsterland hat sein Schaffen zum Teil inspiriert: der Vechtaer Rolf Dieter Brinkmann (1940 bis 1975).

FAKTEN

- **Besuch Schloss Derneburg und Kunstmuseum Schloss Derneburg:** Selbstgeführte Besichtigungen ausgewählter Bereiche des Schlosses und des Schlossgeländes: Freitag, Samstag und Sonntag Öffnungszeiten 11 Uhr, 12 Uhr, 13 Uhr, 14 Uhr, 15 Uhr, 16 Uhr. Ab 18 Uhr geschlossen. Das Museum ist ebenfalls geöffnet an folgenden Feiertagen: Christi Himmelfahrt (26. Mai) und Pfingstmontag (6. Juni). Historische Führung SDM: Samstag und Sonntag 11.30 bis 12.30 Uhr
- **Ausstellungen:** Torkwase Dyson, Anselm Kiefer: Frühwerk, Jorge Galindo: „Blumengemälde“ und in Zusammenarbeit mit Pedro Almodóvar entstandene

Arbeiten, Antony Gormley: Arbeiten aus der Sammlung, Eugène Leroy, Helmut Middendorf: „Berlin SO 36 Revisited“, Susan Rothenberg, The Passion

- **Eintrittspreise:** Erwachsene: 20 Euro, ermäßigt: 16 Euro Studierend: 16 Euro Mitglieder des Deutschen Museumsbundes: 16 Euro Nur Freigelände: 8 Euro Historische Führung: 5 Euro Kinder unter 14 Jahren können das Museum umsonst besuchen. Die Tickets sind je nach Eintrittszeit streng limitiert. Es wird empfohlen, Tickets im Voraus zu kaufen, um eine Reservierung zu sichern.

- **Weitere Informationen** gibt es unter: www.hallartfoundation.org.

KOLUMNE: BÜNDNIS FÖR USE PLATT

Düchtig Gas gäwen

VAN HILDEGARD TÖLKE

Dei Spritprieze gaohht hoch un höger. Nu möt't dei Dieselfohrers all mehr betaohlen at dei Superfohrers. Well har dat för poor Wäken dacht? In Nu flitzz dat Geld mit diene EC Kortn man so van dien Konto. Un dat Parken wedd uck immer düerer. Bi 't Lohner Parkhuus staiht ein Automat, wor man dei Gebühr uck mit 'ne Kortn drocke los wedd. Kumms eierste gor nich achter. Aower, wenn man dann denn Zädel bi dei Bank dor ut'n Drucker treckt, dann denkt man bloß: „Sapi noch maol! Soväl Spritgeld häbb ick dissen Monat verjittket.“

Dat wull Rudi nu ännern. Do häff hei sick ein Elektro- Auto

taulegt. Tanken mit Strom ut'n Huuse, dat is wisse billiger. „Dat will ick utprobeiern, wo drocke dat E-Auto löpp un wat et an Strom verbruukt. Einmaol hen



„Rudi wedd schnappt, at hei jüst 200 fäuhert.“

un trügge uppe Autobahn bit Aohlhorn. Aower wiet is hei nich kaomen. Jüss at sien Tacho 200 anwiest, bruust do ein grauen Porsche an üm vörbi un wiest üm dei Polizeikelle. Up'n nächsten Parkplatz mott Rudi

anholl'n. Dei beiden Polizisten kiekt siene Papiere un den Führerschien nao. Aals in Ordnung. Do mennt dei öllere Polizist tau Rudi: „Hier uppe Autobahn

draffs du bloß 130 fäuhern un nich 200. Wi häbht aals up use Kamera.“ Do haokt dei tweede Polizist nao un gniest Rudi so vanne Siete an: „Dat schall mi eis wunnern. Wat nu woll kumm? Kumm mi nich mit

Uträden, dei wi aale all kennt. Vanwegen, ick mott drocke nao 't Krankenhaus. Miene Fro ligg in Kreissaol. Wi kriegt wat Lüttket.“

Rudi äowerlegg 'nen Oogenblick. Hei markt all, dat kann düer wern. „Tja,“ sägg Rudi do. „Dat is so. Vör drei Wäken is miene Renate mit ein'n Polizisten dörbrennt. Ick fraie mi hüt-daogs noch bannig, dat ick se los bin. Un at gi nu achter mi her wassen, häbb ick dacht: „Oh! Nee! Giff Gas! Nu bring sei mi doch wollsachte nich miene Renate trügge. Un deswägen häbb ick so düchtig Gas gäwen.“

- **Wortverklorn:** Sapi noch maol – Donnerwetter (Ausruf des Erstaunens);

verjittket – viel unnütz unterwegs sein; düer – teuer; Dat schall mi neie daun – Darauf bin ich gespannt, neugierig; gniesen – Gesicht verziehen; Uträden – Ausreden; ligg – liegt; hüt-daogs – heute; wollsachte – hoffentlich.

ZUR PERSON

- **Hildegard Tölke** ist pensionierte Grundschullehrerin aus Lohne. Sie hat viele plattdeutsche Bücher und Schriften, Lernmaterial, ein Liederheft mit CD sowie den „Lohner Platt-schnacker“ verfasst.